

## International SOS Foundation und Global Road Safety Partnership veröffentlichen Whitepaper zu Risiken im internationalen Straßenverkehr

**Neu-Isenburg, 09. Januar 2020** – Jedes Jahr sterben mehr als 1,35 Millionen Menschen durch Verkehrsunfälle – mehr als 40 Prozent der tödlichen Unfälle stehen im Zusammenhang mit beruflichen Tätigkeiten. Außerdem werden jedes Jahr zwischen 20 und 50 Millionen Menschen im Straßenverkehr verletzt, und über Autounfälle hinaus bestehen Risiken beispielsweise durch Autoraub (Car-Jacking) oder Sharing-Economy-Dienste. Im neuen Whitepaper [„Risks of the Road for International Travellers: The Leading Global Killer Often Overlooked in Duty of Care“](#) zeigen die International SOS Foundation und die Global Road Safety Partnership die Dimensionen dieses oft unterschätzten Risikos sowie wirksame Maßnahmen zur Minimierung.

„Verkehrsunfälle sind für eine große Zahl von Todesfällen, dauerhaften Verletzungen und Behinderungen verantwortlich“, sagt Dr. Stefan Eßer, Regional Medical Director bei International SOS. „Da jeder reisende Mitarbeiter betroffen sein kann, haben Unfälle das Potenzial, sowohl die Abläufe in Unternehmen als auch das Leben der Beteiligten und der ihnen nahestehenden Personen beruflich und persönlich empfindlich zu stören.“

Eine der neu aufkommenden und wachsenden Gefährdungen im Straßenverkehr sind Sicherheitsvorfälle. Dazu gehören Risiken wie Autoraub, Überfälle und Express-Entführungen. Dies sind ernste Probleme in den großen städtischen Zentren in Mittel- und Südamerika, Südafrika, Kenia und Nigeria und zunehmend auch in Australien und Saudi-Arabien. Mitfahrgelegenheiten wie Sharing-Economy-Dienste sind ebenfalls in den Fokus gerückt und machen es für Unternehmen unerlässlich, sie in ihren Reiserichtlinien zu berücksichtigen.

„Die Belastung durch Verkehrsunfälle ist hoch. Wenn wir den Reiserisiken besondere Aufmerksamkeit widmen, können wir die Zahl der Toten und Verletzten auf den Straßen der Welt reduzieren“, sagt David Cliff, Chief Executive Officer der Global Road Safety Partnership. „Wichtig ist, dass die Mitarbeiter auch die neuen Risiken kennen, die sich aus dem Wandel der Verkehrsmittel ergeben, sowie die spezifische Verkehrssituation der jeweiligen Reiseziele.“ In einigen Ländern erhielten beispielsweise immer noch auch Neufahrzeuge mit niedrigem oder sehr schlechtem Sicherheitsstandard ihre Zulassungen. Andere Länder seien durch unzureichende Verkehrsinfrastruktur, unzureichende Verkehrsregeln oder ihre mangelnde Durchsetzung gekennzeichnet, was die Wahrscheinlichkeit schwerer Unfälle erhöhe.

David Cliff weiter: „Das Risiko, bei einem Verkehrsunfall zu sterben oder schwer verletzt zu werden, kann in einigen ärmeren Ländern bis zu zehnmal höher liegen als in den leistungsstärksten Ländern. Und gerade in diesen Hochrisikoländern wird häufig eine Zunahme des Verkehrs erwartet. Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen ihre Aufmerksamkeit für spezifische Verkehrssicherheits-Risiken schärfen und praktische Schritte unternehmen, um diese Risiken zu minimieren.“

Das Whitepaper der International SOS Foundation und der Global Road Safety Partnership bietet umfassende Einblicke in die hohen Kosten der Straßenverkehrs-Risiken sowie Best-Practice-Maßnahmen zur Risikominderung. Aus dem Inhalt:

- Regionale Statistiken zu Verkehrstoten und Kostenbeispiele für Unternehmen.
- Die Rolle der Arbeitgeber bei der Risikominimierung, einschließlich einer Fallstudie.

- Best-Practice-Leitlinien für Arbeitgeber, unter anderem zur Schaffung klarer Richtlinien, zur Risikobewertung der Zielgebiete und der individuellen Anforderungen der Reisenden sowie zur persönlichen Sicherheit.
- Antworten auf die wichtigsten Sicherheitsfragen für Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel, für Fahrrad- und Autofahrer, zur Nutzung von Taxis und Sharing-Economy-Diensten.

Das (englischsprachige) Whitepaper kann [hier](#) heruntergeladen werden.

### Über die International SOS Foundation ([www.internationalsosfoundation.org](http://www.internationalsosfoundation.org))

Die International SOS Stiftung versteht sich als Botschafter für das Thema Fürsorgepflicht. Sie wurde im Jahr 2011 gegründet, um Sicherheit, Gesundheit und Wohlbefinden von Personen zu verbessern, die arbeitsbedingt ins Ausland reisen oder dort tätig sind. Durch Untersuchung und Erfassen möglicher Gefährdungen sollen potentielle Gefahren gemildert werden. Die Ausweitung der Globalisierung hat dazu geführt, dass mehr Menschen über die Landesgrenzen hinaus in ungewohnten Situationen arbeiten und Risiken ausgesetzt sind, welche die eigene Gesundheit und Sicherheit gefährden können. Die International SOS Foundation ist eine eingetragene Stiftung und konnte mit Mitteln von International SOS gestartet werden. Es ist eine vollständig unabhängige Non-Profit-Organisation.

Mehr Informationen zum Thema Fürsorgepflicht und zur International SOS Foundation unter: [www.internationalsosfoundation.org](http://www.internationalsosfoundation.org).

### Kontakt

#### PR-Partner von International SOS in Deutschland:

#### XSP Kommunikation GmbH

Beate Zwermann

Telemannstraße 20

D-60323 Frankfurt am Main

Tel.: +49 69 / 713 7498-10

E-Mail: [zwermann@xsp-frankfurt.de](mailto:zwermann@xsp-frankfurt.de)

#### International SOS GmbH

Karin Böckmann

Marketing & Communications Manager

Dornhofstraße 34

D-63263 Neu-Isenburg

Tel.: +49 6102 / 35 88-482

E-Mail: [karin.boeckmann@internationalsos.com](mailto:karin.boeckmann@internationalsos.com)